Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 6

Artikel: Warum hat man das Fleisch rationiert?
Autor: Hepp, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925800

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung und Unterhaltung

Warum hat man das Fleisch rationiert?

Seit anfangs März ist auch das Fleisch rationiert. Ration = zugeteiltes Maß. Rationieren = planmäßig verteilen. Jeder Schweizer kann jetzt im Monat nur noch 2 kg frisches Fleisch kaufen. Oder 1,600 kg Schinken oder Salami oder geräucherten Speck. Oder je nach Gewicht 30 bis 40 Schüblinge. Oder 1 kg frisches Fleisch und 800 gr Schinken. Oder 1 kg Fleisch, 400 g Speck und 1 kg Kutteln. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten.

Kinder unter fünf Jahren erhalten nur halb soviel Fleischmarken wie die Erwachsenen. Zukkerkranke Leute erhalten 2½ kg Fleisch. Weil für sie viele andere Speisen schädlich sind. Wer nicht gern Fleisch ißt, kann für die Fleischmarken Käse, Erbsen und Bohnen kaufen.

Schon seit vielen Wochen hat man in Bern die Fleischrationierung genau berechnet. Man weiß: In der Schweiz gab es im Jahre 1941

1 580 000 Stück Rindvieh und
760 000 Schweine.

Man weiß ferner: Im Jahre 1939 aß jeder Schweizer durchschnittlich etwa 3½ kg Fleisch im Monat. Seither gingen die Fleischvorräte stark zurück. Darum haben die Behörden drei fleischlose Tage angeordnet. Trotzdem ging der Fleischkonsum (Fleischverbrauch, Fleischgenuß) nicht stark zurück. Im Jahre 1941 hat jeder Schweizer monatlich 3 kg Fleisch gegessen. Doch ist für eine Person nur noch 2½ kg vorhanden.

Warum ist weniger Fleisch vorhanden? Ich will drei Ursachen nennen. Vor dem Krieg bezogen wir viel Fleisch aus dem Ausland: Schweinefleisch aus Böhmen, Fleischkonserven aus Südamerika usw. Jetzt bekommen wir aus dem Ausland kein Fleisch mehr. Nur unser eigenes Land liefert uns noch Fleisch.

Vor dem Krieg erhielten wir aus dem Ausland auch Futtermittel für das Vieh, z. B. Futtermehl für die Schweine und das Rindvieh, Mais für die Hühner usw. Jetzt liefert uns das Ausland dieses Futter nicht mehr. Wir können nicht mehr so viel Schweine und Kälber mästen wie früher. Auch nicht mehr so viel Hühner halten.

Die Bundesbehörden haben den Bauern befohlen, Wiesen umzubrechen. Und mehr Kartoffeln und Getreide zu pflanzen. Ueberall sieht man jetzt Aecker, wo früher Wiesen waren. Die Bauern mußten viele Kühe zum Schlachten verkaufen. Weil sie weniger Gras und Heu erhielten als früher. Wir haben jetzt 130 000 Stück Rindvieh und 120 000 Schweine weniger als vor drei Jahren.

Wir haben also weniger Fleisch als vor dem Krieg. Wenn die einen Leute gleichviel oder mehr Fleisch kaufen als bisher, bekommen die andern zu wenig. Das Fleisch soll aber gerecht verteilt werden. Darum bekommt man jetzt nur noch Fleisch gegen Abgabe von Fleischmarken. Seit dem 2. März kann niemand mehr soviel Speck, Würste, Schinken und frisches Fleisch kaufen wie er möchte. Das ist ganz recht.

Zwei kg Fleisch genügen im Monat. Wenn wir wenig Fleisch essen, bleibt mehr Land übrig für den Anbau von Getreide und Kartoffeln. Die Gelehrten haben ausgerechnet:

1 ha Wiesland ernährt 3 Mann,
1 ha Getreide ernährt 8 Mann,
1 ha Kartoffeln ernährt 15 Mann.

Eine ha ist ziemlich viel Land. Ein Acker, der 50 Meter breit und 200 Meter lang ist, mißt genau eine ha. Am meisten Nahrung liefert das Kartoffelfeld. Trotzdem kann man nicht einzig Kartoffeln pflanzen. Der Mensch braucht auch Fett, Brot, Fleisch, Gemüse usw. Nur bei abwechslungsreicher Nahrung bleiben wir gesund. Man kann darum einen Teil der Wiesen in Aecker und Gemüsefelder umwandeln.

Alle können helfen, daß es mehr Fleisch gibt. Mit allerlei Abfällen kann man Schweine und Kaninchen mästen. Darum halten jetzt viele Leute Kaninchen. Sie füttern diese Tiere mit Abfällen aus dem Garten und aus der Küche: Rüben- und Kohlblättern, Kartoffelschalen usw. Wer keine Kaninchen und kein Geflügel hat, soll die Abfälle den Bauern bringen. Oder sie zum Abholen bereit stellen.

Das Kaninchenfleisch ist nicht rationiert. Das ist sehr klug. Schwerarbeiter (zum Beispiel Erdarbeiter, Holzhacker, Gärtner) brauchen mehr Nahrung als die Leute in den Büros. Sie können Kaninchen züchten. Und das Kaninchenfleisch im eigenen Haushalt essen. Sie bekommen trotzdem gleichviel Fleischmarken wie die andern Leute.

Joh. Hepp.